

Subversives Theater

Im versteckten Theater kann mit den Codes der Herrschenden gespielt werden: Auftritte in Polizei-, Security-, Armeuniform oder Arztkittel, Aktionen vor Firmenfilialen im scheinbaren Dress der Firmen oder als Ordnungstruppe vor der Klinik. Kaum etwas davon ist verboten. Bestraft würde nur Amtsanmaßung, die aber erst greift, wenn mensch auch eine Amtshandlung durchführt (also z.B. Bußgelder kassiert oder Menschen fest nimmt). Verkleidungen mit Autoritäts-codes helfen auch für andere Ziele: Durch eine Polizeikette geht es am einfachsten in Polizei- oder Securityuniform. In ein bewachtes Gebäude kommt mensch gut mit weißem Overall und Werkzeugkasten („wegen dem verstopften Klo“) usw.

Als Subversion gilt auch die Überidentifikation, d.h. die übertriebene, aber in der Regel gerade noch ernst genommene Übernahme der eigentlich kritisierten Position des politischen Gegners. Durch die gesteigerte Präsentation, im günstigen Fall unter Offenlegung der dahinterstehenden Interessen, kann so diese Meinung diskreditiert werden. Mögliche Formen sind frenetischer Applaus, Jubeln oder Slips-Werfen bei Auftritten von Politiker_innen, Industrievertreter_innen usw., die Gründung einer Unterstützungs-BI, die Unterschriften oder Spenden sammelt, Petitionen einreicht oder Demonstrationen durchführt für die dadurch lächerlich gemachte Position oder die Anmeldung von Gegendemos gegen die eigene Demo (siehe oben).

Fakes

„Faken“ bezeichnet das Fälschen administrativer und behördlicher Verlautbarungen oder Firmenmitteilungen. Ein Fake stützt sich dabei auf die Verfremdung und Erfindung von Tatsachen oder Ereignissen, um einen Bruch in geordneten gesellschaftlichen Verläufen zu provozieren. So könnten die Bürger_innen einer Stadt, in der in naher Zeit eine öffentliche Vereidigung von Rekruten stattfindet, plötzlich ein amtliches Schreiben in ihren Briefkästen finden, das alle wehrfähigen Bewohner_innen dazu auffordert, mit selbstgemachten Uniformen und Waffen beim Gelöbnis zu erscheinen, um zu demonstrieren, dass die gesamte Bevölkerung hinter der Bundeswehr als institutionalisierte Hüterin der nationalen Sicherheit steht. Eine Klinik kann zu Freiwilligendiensten beim Fixieren aufrufen. Den Möglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt.

Fakes benötigen ein verstörendes Moment, sind darauf angelegt, Irritation auszulösen und Ambivalenzen zu aktivieren. Im Fall des oben genannten Schreibens: Das Gefühl, einer amtlichen Anordnung Folge leisten zu müs-

sen, kollidiert mit der Empörung über eine derartig unverschämte Einmischung des Staates in das eigene Leben. Wer hat schon Lust, sich mit Holzgewehr und Karnevalsuniform zum Gespött zu machen.

Um die gewünschte Wirkung zu erzielen, müssen sich Faker_innen nicht nur um ein professionelles Aussehen der Fälschung bemühen (amtliche Briefköpfe, sauberes Papier - bei Werbefakes aufwendige Gestaltung), sondern auch Sprache und Stil der Gefakten überzeugend kopieren. Andernfalls erscheint ein gut durchdachtes Fake bloß als billiger Scherz. Die Fälschung muss einerseits plausibel erscheinen, aber auch durch die falsche Information absurd wirken. Sie darf nicht so überzeugend sein, dass sie den imitierten Machtdiskurs verstärkt und Gehorsam nach sich zieht, sondern Empörung und Auflehnung. Das Fake benutzt die Sprache und die Informationskanäle der Macht, um sie ihrer Legitimität zu berauben.

Viele Fakes ziehen ein Dementi der Gefakten Seite nach sich. Das wäre ein Indiz für die Qualität der Fälschung. Besonders wirkungsvoll kann es sein, auch das Dementi noch selbst zu faken. So kann beispielsweise ein Fax an regionale und überregionale Medien rausgehen, indem eine Klinik die Zahlen für Fixierungen oder Menschenrechtsverletzungen bestreitet halten - das sei eine Falschmeldung von radikalen Psychiatriegegnern_innen gewesen. Stattdessen seien es etwas weniger. Durch die doppelte Botschaft wird das Thema noch breiter in die öffentliche Debatte geschubst, und die Vertreter_innen der Klinik

müssen sich gut überlegen, wie darauf zu reagieren ist, ohne sich weiter in die Scheiße zu reiten.





Es gibt endlos viele Einsatzbereiche für Fakes ... von Ankündigungen auf dem Briefpapier anderer über Stellungnahmen erfundener oder existierender Gruppen oder Politiker_innen bis zu unsinnigen Unterstützungsaktionen für eine dadurch thematisierte Politik. Mensch kann auch einfach Pizza zur Staatskanzlei bzw. Preisausschreiben-Anrufe in ein Parteibüro bestellen. Generell kann in verschiedene Stoßrichtungen von Fakes unterschieden werden.

- Behördenschreiben oder amtliche Plakate, die unbescholtene Bürger_innen mit kafkaesker amtlicher Willkür versichern. Diese greifen die Rechtmäßigkeit von staatlichen Institutionen an.
- Schreiben, die Handlungen provozieren, die bestimmten taktischen Interessen nützen, z.B. als Infohotline deklarierte Privatnummer des Vorstandsvorsitzenden einer Firma angeben, die dick im Atomgeschäft ist o.ä.
- Fakes, die die Exklusivität von Räumen oder Handlungen angreifen, indem fingierte Eintrittskarten oder Einladungen für Tage der offenen Tür oder Nobelveranstaltungen verteilt werden.
- Als sehr spaßig können sich gefälschte Werbeflyer von Warenhäusern erweisen, die angeblich zu einem Free-Shopping-Day/Kaufen ohne Knete einladen.

Adbusting

Mit diesem Begriff, einer Kombination der englischen Wörter „Advertising“ (Werbung) und dem Verb „bust“ (umgangssprachlich für zerschlagen), ist das Verändern der bereits vorhandenen Werbung für eigene Zwecke und Botschaften gemeint. Es wird also kein eigenes Plakat geklebt oder Graffiti gesprüht, sondern das vorhandene verändert. Verschiedene Varianten sind denkbar:

- Einfach etwas mit dem eigenen Inhalt füllen, z.B. dem Werbeplakat Sprechblasen hinzufügen, auf dem Verkehrsschild unter das „Stopp“ ein „Atomkraft“ oder „Psychoknäste“ oder unter „Einbahnstraße“ einen passenden Begriff malen.
- Den vorhandenen Inhalt eines Plakates gegen sich selbst drehen, also z.B. ein sexistisches Plakat zur Aufklärung gegen Sexismus wandeln, die Propaganda für Wahlen zur Kritik am Mitspielen bei Pseudobeteiligungen machen. Firmenwerbung zur Kritik an ihnen verändern. Besonders anspruchsvoll ist es, dass so geschickt zu machen, dass es gar nicht auffällt (z.B. durch Überklebungen in gleicher Farbe, mit gleichen Buchstabengrößen und -formen usw.).

Patienteninformation 01

Ihre Krankenkassen informieren: Praxisgebührerstattung

Initiative Gesundheit Für Alle

Zum 1.1.2004 trat die Gesundheitsreform in Kraft. Teil der Reform ist die Einführung der sogenannten Praxisgebühr, die einmal pro Quartal bei Haus- und Facharzt sowie Zahnärzten zu begleichen ist. Augenblicklich ändern sich die Durchführungbestimmungen nahezu täglich. Wie Sie wissen bestehen erhebliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Zudem ist die Gebühr rechtlich umstritten, schließlich bezahlen Sie alle bereits Beiträge zur Krankenversicherung.

Die Regelung bedeutet für Sie als Patient und als Patientin Verunsicherungen, und für uns einen erheblichen Mehraufwand an Verwaltung. Sie haben nur Nachteile – wir haben keinen Nutzen. Daher lehnen wir die neue Regelung ab. Wir sehen die Gefahr, dass bestimmte Patientengruppen trotz medizinischer Notwendigkeit in Zukunft keinen Arzt mehr aufsuchen und sich die notwendigen Medikamente nicht leisten können. Natürlich trifft dies vor allem mittellose Menschen, z.B. viele ältere Rentner und Rentnerinnen, Arbeitslose oder Flüchtlinge.

Wir stehen nicht für eine begrenzte Gesundheitsversorgung und eine Zwei-Klassen-Medizin. Nach intensiven Beratungen haben wir, die Göttinger Krankenkassen, beschlossen: Wir bieten als Zeichen unseres Entgegenkommens Ihnen an, die Praxisgebühr in Höhe von 10 Euro zurück zu erstatten. Der Gesetzgeber ermöglicht es uns leider nicht, die Erstattungsmöglichkeiten dauerhaft anzubieten. Daher können wir Ihnen zunächst nur an einem Termin die Kosten erstatten. Weitere Termine werden Ihnen mitgeteilt.

1. Rückerstattungstermin: 1. März 2004, 10:00 bis 12:00 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir eine Erstattung nur gegen Vorlage einer Quittung vornehmen können.

Wir empfehlen darüber hinaus, beim nächsten Arztbesuch die Bezahlung der Gebühr zu verweigern. Wir unterstützen außerdem die Initiative der Göttinger Ärzte, die sich weigern, die Gebühr zu erheben.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre örtlichen Krankenkassen

**Gefälschtes Schreiben zur Praxisgebühr
(2004 in Göttingen aufgetaucht)**

DAK Weender Landstr. 1 37073 Göttingen Tel. 0551-4978-0	Techniker Krankenkasse Weender Str. 60 37073 Göttingen Tel. 0551-49702-0	AOK Godehardstr. 24 37081 Göttingen Tel. 0551-5217-0	Barmer Ersatzkasse Weender Str. 75 37073 Göttingen Tel. 0180-1110-120
--	---	---	--